

Inhalt

Allgemeine Literaturübersicht	1
Einleitung	7

KAPITEL 1

<i>Allgemeine Charakteristik der Jurisprudenz</i>	11
1. Die Erscheinungsweisen des Rechts	11
2. Die Jurisprudenz als Normwissenschaft	17
3. Die Jurisprudenz als „verstehende“ Wissenschaft	25
a) Verstehen durch Auslegen	25
b) Die „Zirkelstruktur“ des Verstehens und die Bedeutung des „Vorverständnisses“	27
c) Die Anwendung der Normen als dialektischer Prozeß	33
4. Wertorientiertes Denken in der Jurisprudenz	36
a) Wertorientiertes Denken im Bereich der Rechtsanwendung	37
b) Wertorientiertes Denken im Bereich der Rechtsdogmatik	45
c) Zu NIKLAS LUHMANN'S Thesen über Rechtsdogmatik	50
5. Die Bedeutung der Jurisprudenz für die Rechtspraxis	55
6. Die Erkenntnisleistung der Jurisprudenz	59
7. Methodenlehre als hermeneutische Selbstreflexion der Jurisprudenz	63

KAPITEL 2

<i>Die Lehre vom Rechtssatz</i>	71
1. Die logische Struktur des Rechtssatzes	71
a) Die Bestandteile des (vollständigen) Rechtssatzes	71
b) Der Rechtssatz als Bestimmungssatz. Kritik der Imperativen-Theorie	74
2. Unvollständige Rechtssätze	78
a) Erläuternde Rechtssätze	79
b) Einschränkende Rechtssätze	80
c) Verweisende Rechtssätze	81
d) Gesetzliche Fiktionen als Verweisungen	83
3. Der Rechtssatz als Teil einer Regelung	85

4. Zusammentreffen mehrerer Rechtssätze oder Regelungen	87
5. Das logische Schema der Gesetzesanwendung	91
a) Der Syllogismus der Rechtsfolgebestimmung	92
b) Die Gewinnung des Untersatzes: Der nur begrenzte Anteil der „Subsumtion“	93
c) Die Ableitung der Rechtsfolge mittels des Schlußsatzes	96

KAPITEL 3

<i>Die Bildung und rechtliche Beurteilung des Sachverhalts</i>	99
1. Der Sachverhalt als Geschehnis und als Aussage	99
2. Die Auswahl der zugrunde gelegten Rechtssätze	102
3. Die erforderlichen Beurteilungen	104
a) Auf Wahrnehmung beruhende Urteile	104
b) Auf der Deutung menschlichen Verhaltens beruhende Urteile	106
c) Sonstige durch soziale Erfahrung vermittelte Urteile	107
d) Werturteile	109
e) Der verbleibende faktische Beurteilungsspielraum des Richters	114
4. Die Deutung rechtsgeschäftlicher Erklärungen	118
a) Rechtsgeschäftliche Erklärungen als Rechtsfolgeanordnungen	118
b) Zur Auslegung der Rechtsgeschäfte	120
c) Zur Einordnung der Schuldverträge in gesetzliche Vertragstypen	122
5. Der geschehene Sachverhalt	125
a) Zur Feststellung der Tatsachen im Prozeß	125
b) Die Unterscheidung der „Tat-“ und der „Rechtsfrage“	128

KAPITEL 4

<i>Die Auslegung der Gesetze</i>	133
1. Die Aufgabe der Auslegung	133
a) Die Funktion der Auslegung im Prozeß der Gesetzesanwendung	133
b) Das Auslegungsziel: Wille des Gesetzgebers oder normativer Gesetzessinn?	137
2. Die Kriterien der Auslegung	141
a) Der Wortsinn	141
b) Der Bedeutungszusammenhang des Gesetzes	145
c) Regelungsabsicht, Zwecke und Normvorstellungen des historischen Gesetzgebers	149
d) Objektiv-teleologische Kriterien	153
e) Das Gebot verfassungskonformer Auslegung	159
f) Das Verhältnis der Auslegungskriterien zueinander	163
g) Vergleich der Gesetzesauslegung mit der Auslegung von Rechtsgeschäften	167
3. Die Auslegung mitbestimmende Faktoren	168

a) Das Streben nach einer gerechten Fallentscheidung	168
b) Der Wandel der Normsituation	170
4. Sonderprobleme der Auslegung	174
a) „Enge“ und „weite“ Auslegung; die Auslegung von „Ausnahmevorschriften“	174
b) Zur Auslegung von Gewohnheitsrecht und von Präjudizien	176
c) Zur Verfassungsinterpretation	180

KAPITEL 5

<i>Methoden richterlicher Rechtsfortbildung</i>	187
1. Richterliche Rechtsfortbildung als Fortsetzung der Auslegung	187
2. Die Ausfüllung von Gesetzeslücken i.e.S.	191
a) Begriff und Arten der Gesetzeslücken	191
b) Die Ausfüllung „offener“ Lücken, insbesondere durch Analogie	202
c) Die Ausfüllung „verdeckter“ Lücken, insbesondere durch teleologische Reduktion	210
d) Andere Fälle einer teleologisch begründeten Korrektur des Gesetzestextes	216
e) Lückenfeststellung und Lückenausfüllung	220
f) Lückenergänzung als Leistung schöpferischer Erkenntnis	221
3. Lösung von Prinzip- und Normkollisionen	223
4. Rechtsfortbildung über den Plan des Gesetzes hinaus	232
a) Rechtsfortbildung mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Rechtsverkehrs	233
b) Rechtsfortbildung mit Rücksicht auf die „Natur der Sache“	236
c) Rechtsfortbildung mit Rücksicht auf ein rechtsethisches Prinzip	240
d) Voraussetzungen und Grenzen der gesetzesübersteigenden Rechtsfortbildung	245
5. Die Bedeutung der „Präjudizien“ für die Bildung von „Richterrecht“	252

KAPITEL 6

<i>Begriffs- und Systembildung in der Jurisprudenz</i>	263
1. Das „äußere“ oder abstrakt-begriffliche System	263
a) Aufgabe und Möglichkeiten juristischer Systembildung	263
b) Der abstrakte Begriff und das mit seiner Hilfe gebildete „äußere“ System	265
c) Die juristische „Konstruktion“ als Mittel der Systematisierung	267
d) Juristische Theorien und ihre Überprüfbarkeit	275
e) Die dem abstrahierenden Denken innewohnende Tendenz zur Sinnentleerung	282
f) Exkurs: Hegels Unterscheidung des abstrakten und des konkreten Begriffs	286

2. Typen und Typenreihen	290
a) Die Denkform des „Typus“ im allgemeinen	290
b) Die Bedeutung des Typus in der Rechtswissenschaft	293
c) Die Erfassung des rechtlichen Strukturtypus	295
d) Die Bedeutung rechtlicher Strukturtypen für die Systembildung (Typenreihen)	298
3. Das „innere“ System	302
a) Die Bedeutung der Rechtsprinzipien für die Systembildung	302
b) Funktionsbestimmte Rechtsbegriffe	310
c) Der „offene“ und fragmentarische Charakter des „inneren“ Systems	314
Sachverzeichnis	319